



Schon mehrfach wurde das Sportbecken des Schenkensee-Hallenbads saniert. Auf dieser Aufnahme von 2012 sind die unterschiedlichen Tiefen gut zu erkennen. Der Bereich hinten rechts soll nun im Sommer 2026 eine noch geringere Wassertiefe erhalten – sie wird von derzeit 1,50 auf 1,20 Meter verringert. Zudem soll ein Teilstück dieses Bereichs einen flexiblen Hubboden erhalten, der bei Bedarf bis zur Wasseroberfläche hochgefahren werden kann. Der Bereich vorne links mit der Sprungturm-Vertiefung bleibt unverändert. Die beiden Bereiche sollen bei Bedarf mit einer Klappwand voneinander abgetrennt werden können.

Foto: Archiv/Ufuk Arslan

Sportbecken wird 2026 umgebaut

Hallenbäder Die Haller Stadtwerke wollen die Kleinschwimmhalle in Michelbach/Bilz nicht weiterbetreiben, dafür das Schenkenseebad noch mehr Schulen und Vereinen zugänglich machen. *Von Gottfried Mahling*

Evangelisches Schulzentrum und Grundschule Michelbach, die DLRG-Ortsgruppen Mainhardt und Schwäbisch Hall, die Grundschulen Steinbach und Rosengarten, die Haller VHS und die private Delphin Schwimmschule: Das sind die Nutzer der Michelbacher Kleinschwimmhalle, der im Sommer 2026 die Schließung droht. So lange wollen die Haller Stadtwerke das kleine Hallenbad mit seinem 128-Quadratmeter-Schwimmbecken noch weiterbetreiben. Danach droht der hochdefizitären Einrichtung die Schließung. Die Gemeinde Michelbach hätte die Option, das Bad für 340.000 Euro von den Stadtwerken zurückzukaufen und selbst zu betreiben. Zweite Option: Die Stadtwerke betreiben es selbst weiter – aber nur dann, wenn sie den jährlichen Abmangel von rund 170.000 Euro nicht mehr selbst zahlen müssen. Beide Szenarien scheinen derzeit aufgrund der finanziell angespannten Lage Michelbachs unwahrscheinlich.

Maßnahmenpaket gegen Defizit

„Die Haller Stadtwerke sind nicht für Schulschwimmen in einer Umlandgemeinde zuständig“, wirbt Peter Busch, Abteilungsleiter für Technische Dienstleistungen, um Verständnis. Hintergrund: Die Bädersparte der Stadtwerke ist hochdefizitär. Zuletzt wuchs das Jahres-Minus auf mehr als sechs Millionen Euro. „Wir wollen nicht, dass unser Defizit noch weiter ansteigt. Deshalb ergreifen wir jetzt Gegenmaßnahmen. Ein Baustein ist die Aufgabe der Michelbacher Kleinschwimmhalle, aber wir ergreifen auch Maßnahmen im Schenkenseebad“, ergänzt Bäder-Abteilungsleiter Jens Miermeister. Dabei nennt er unter anderem



Die beiden Stadtwerke-Abteilungsleiter Peter Busch (links) und Jens Miermeister wollen den Nutzern der Michelbacher Kleinschwimmhalle den Umzug ins Schenkenseebad ermöglichen.

Foto: gm

Personaleinsparungen, Änderungen bei internen Abläufen sowie Anpassungen bei Öffnungszeiten und Eintrittspreisen. Ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Konsolidierungsweg sei der geplante Umbau des Sportbeckens, der deutlich mehr Schulschwimmen und Schwimmkurse im Schenkenseebad ermöglichen soll.

Peter Busch und Jens Miermeister versprechen: Alle Nutzer der Michelbacher Kleinschwimmhalle können mit ihren insgesamt 46,5 Wochenstunden nach den Umbaumaßnahmen ins Schenkenseebad umziehen – sofern sie das möchten. Was genau ist geplant? Das 615 Quadratmeter große Sportbecken soll während des Schulschwimmens in zwei etwa gleich große Bereiche aufgeteilt werden. Der Bereich mit dem Sprungturm soll seine große Wassertiefe behalten und öffentlich beziehungsweise von Personen genutzt werden, die bereits schwimmen können. Der andere, an die Umkleidekabinen grenzende Bereich, soll eine geringere Wassertiefe erhalten. Aus derzeit 1,50 Metern sollen 1,20 Meter werden. Ein Drittel jenes Bereichs erhält zusätzlich einen Hubboden, der zwischen 0 und 120 Zentimetern flexibel eingestellt wer-

den kann. „Das ist ideal für Kindergartenkinder und Grundschüler, die bei 1,20 Metern noch nicht stehen können“, sagt Jens Miermeister.

„Die Haller Stadtwerke sind nicht für Schulschwimmen in einer Umlandgemeinde zuständig.“

Peter Busch
Stadtwerke-Abteilungsleiter

Die beiden Bereiche sollen durch eine 25 Meter breite Klappwand voneinander abgetrennt werden. Findet gerade kein Schulschwimmen oder Schwimmkurs im Sportbecken statt, kann die Klappwand hochgefahren werden, sodass wieder die volle 50-Meter-Bahnlänge zur Verfügung steht.

Die Bedenken der DLRG-Bezirksvorsitzenden Meta Schoch teilen die beiden Stadtwerke-Abteilungsleiter nicht. Schoch hatte kritisiert, dass das Schenkenseebad im Vergleich zur Michelbacher Kleinschwimmhalle laut und unübersichtlich sei und somit den Schwimmlehrern Arbeit und Auf-



Blick in die Michelbacher Kleinschwimmhalle: Das Archivbild zeigt Nachwuchs-Triathleten der TSG Schwäbisch Hall mit Trainerin Katja Schumacher.

Foto: Archiv/Ufuk Arslan

sichtspflicht erschwere. „Durch die Umbaumaßnahmen wird das Sportbecken des Schenkenseebads kleinteiliger und überschaubarer“, widerspricht Peter Busch. Das Wasser des Sportbeckens sei mit 27,5 Grad zwar nicht ganz so warm wie das im Michelbacher Hallenbad (30 Grad), aber es habe sich noch niemand beschwert, dass es zu kalt sei, ergänzt Jens Miermeister. Und was sagen die Vereinsschwimmer der TSG Schwäbisch Hall? „Bei 1,20 Meter Wassertiefe ist eine Rollwende noch möglich“, sagte Jens Miermeister. Der Umbau sei mit der TSG abgesprachen.

800.000 Euro Kosten

Die Bauarbeiten im Schenkensee-Hallenbad sollen Mitte Juni 2026 starten und bis zum Ende der Sommerferien beendet sein. Die Kosten liegen bei rund 800.000 Euro. Danach wird ein neuer Nutzungsplan gelten. Die Stadtwerke planen dafür einen Gesprächstermin mit allen aktuellen und künftigen Nutzern. „Es kann sein, dass nicht alle Schulen und Vereine ihre gewohnten Zeiten wieder bekommen“, prognostiziert Miermeister und hofft auf Flexibilität aller Beteiligten. Optimistisch stimmt ihn, dass zusammen

mit dem 112 Quadratmeter großen Lehrschwimmbecken mehr als 700 Quadratmeter Schwimmfläche zur Verfügung stehen.

Mit Interesse verfolgt man bei den Stadtwerken die Entwicklungen in Michelbach, wo engagierte Bürger kürzlich eine Crowdfunding-Aktion zur Rettung der Kleinschwimmhalle ins Leben gerufen haben. 170.000 Euro Defizit pro Jahr allein durch Sponsoren-Gelder auszugleichen, dürfte nicht einfach werden, prognostizieren Busch und Miermeister. Hinzu komme die Behebung des Sanierungsstaus. Die Umkleidekabinen und Duschen müssten in den nächsten Jahren erneuert werden. Die größten Probleme gibt es am Becken an sich: Der Beckenumgang und der Beckenkopf weisen Risse auf, die seit Jahren größer werden und immer wieder nur provisorisch geflickt werden. Zudem befindet sich das Becken in leichter Schiefelage; das heißt, das Wasser in der Rinne läuft ungleichmäßig ab. „Ich gebe dem Bad ohne Sanierung maximal noch fünf Jahre“, sagt Jens Miermeister. Für die Instandsetzung könnten Fördermittel beantragt werden; zum Ausgleich des Defizits im laufenden Betrieb hingegen nicht.